

## **Dissertationsprojekt: Neutrale Männernamen in der Deutschschweiz (Arbeitstitel)**

Martina Schläpfer, M.A.

Ko-Betreuerinnen: Helen Christen, Universität Freiburg i. Ü. / Antje Dammel, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

*Der Mann, die Frau*: Männliche Personenbezeichnungen sind im Deutschen normalerweise maskulin und weibliche feminin. Die grammatische Kategorie Genus weicht nur in Ausnahmefällen wie *das Mädchen* vom biologischen Geschlecht (Sexus) der bezeichneten Person ab. Dialektdaten aus der Schweiz, Luxemburg und Deutschland zeigen, dass bei weiblichen Personennamen dieses „natürliche Geschlechtsprinzip“ (Köpcke/Zubin 1984: 28) nicht immer gilt und Frauennamen auch ins Neutrum gesetzt werden können (vgl. Nübling et al. 2013). Männernamen haben hingegen meist maskulines Genus. In einigen höchstalemannischen Dialekten in der Deutschschweiz kommen jedoch – mehr oder weniger häufig – auch neutrale Männernamen vor (vgl. Baumgartner/Christen 2017, Bucheli Berger 2006, Christen 1998).

Das Dissertationsprojekt lehnt sich an ein trinationales Forschungsprojekt mit dem Titel „*Das Anna und ihr Hund – Weibliche Rufnamen im Neutrum. Soziopragmatische vs. semantische Genuszuweisung in Dialekten des Deutschen und Luxemburgischen*“ an und setzt sich zum Ziel, neue Erkenntnisse zur diachronen Entwicklung und Funktion des Genus bei der Referenz auf Männer in verschiedenen höchstalemannischen Dialekten zu gewinnen. Es wird untersucht, bei welchen Männernamen und -bezeichnungen Sprecher\_innen neutrales Genus verwenden können und welche morphologischen, syntaktischen und semantischen Steuerungsfaktoren diese Wahl beeinflussen. Anders als in der bisherigen Forschung steht dabei die Genuszuweisung bei der Referenz auf Männer im Zentrum, wobei auch Unterschiede zu neutralen Frauennamen von Interesse sind.

Die Daten werden durch mündliche Befragungen an elf Deutschschweizer Ortspunkten, an denen die aktuelle Forschung oder ältere Dialektdaten (z. B. Abegg 1911, Hodler 1969, Julien 1985, Marti 1985, Stucki 1917, Wipf 1910) neutrales Genus beim Verweis auf Männer vermuten lassen, erhoben. Um die Genuszuweisung bei Männernamen sowohl diatopisch als auch diachron vergleichen zu können, werden an jedem Ort Dialektsprechende unterschiedlichen Alters interviewt. Die mündlichen Daten werden durch Akzeptabilitätsurteile der Gewährspersonen in einem schriftlichen Fragebogen ergänzt, der während der Interviews ausgefüllt wird.

### **Literatur:**

Abegg, Emil (1911): Die Mundart von Urseren. Frauenfeld (Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik, 4).

Baumgartner, Gerda; Christen, Helen (2017): *Dr Hansjakobli und ds Babettli* – Über die Geschlechtstypik diminuerter Rufnamen in der Schweiz. In: Constanze Spieß und Martin Reisigl (Hg.): Sprache und Geschlecht. Duisburg (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST), 91), 111–146.

- Bucheli Berger, Claudia (2006): Syntaktische Raumbilder im Höchstalemannischen. In: Hubert Klausmann (Hg.): Raumstrukturen im Alemannischen. Beiträge der 15. Arbeitstagung zur Alemannischen Dialektologie, Schloss Hofen, Lochau (Vorarlberg) vom 19. - 21.9.2005. Graz-Feldkirch: Neugebauer (Schriften der Vorarlberger Landesbibliothek, 15), 91–96.
- Christen, Helen (1998): *Die Mutti* oder *das Mutti*, *die Rita* oder *das Rita*? Über Besonderheiten der Genuszuweisung bei Personen- und Verwandtschaftsnamen in schweizerdeutschen Dialekten. In: André Schnyder, Claudia Bartholemy-Teusch, Barbara Fleith und René Wetzel (Hg.): Ist mir getroumet mîn leben ? Vom Träumen und vom Anderssein Festschrift für Karl-Ernst Geith zum 65. Geburtstag. Göppingen (Göppinger Arbeiten zur Germanistik, 632), 267–281.
- Hodler, Werner (1969): *Berndeutsche Syntax*. Bern.
- Julen, Georg (1985): *Wörterbuch der Zermatter Mundart*. Brig.
- Köpcke, Klaus-Michael/Zubin, David A. (1984): Sechs Prinzipien für die Genuszuweisung im Deutschen: Ein Beitrag zur natürlichen Klassifikation. In: *Linguistische Berichte* 93, 26-50.
- Marti, Werner (1985): *Berndeutsch-Grammatik für die heutige Mundart zwischen Thun und Jura*. Bern.
- Nübling, Damaris/Busley, Simone/Drenda, Juliane (2013): *Dat Anna und s Eva* – Neutrale Frauenrufnamen in deutschen Dialekten und im Luxemburgischen zwischen pragmatischer und semantischer Genuszuweisung. In: *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 2, 152-196.
- Stucki, Karl (1917): *Die Mundart von Jaun im Kanton Freiburg Frauenfeld* (Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik, 10).
- Wipf, Elisa (1910): *Die Mundart von Visperterminen im Wallis. Frauenfeld* (Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik, 2).